

Germanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich.
Kostet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zusendung in's
Haus 1 fl.
Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl. viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. 8. B.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhilber.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhilber'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Post bezugsfreie Leopo-
Lung, Intern. Annoncen-
Expeditoren, Dorotheergasse
9; für Wien die Annon-
cenbureau: A. Oppolik,
Alte Dorotheergasse 22, Haasen-
stein & Vogler, Markt 11,
Rudolf Mosse, Seiler-
stätte 2; für Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt a. M., Salzwitz, Paris.
Das einmalige Einrücken einer
Zeile in 11 Tagen Vormittags
kostet 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr. 8. B. 1/2
der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Meiasch bei Job. Gedrichs Erben; in Schäßburg bei C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szeged bei Herrn J. G. Rinn, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Reonhard, Kaufmann; in Mählsbach bei Herrn J. Reonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittig's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Friedrich Zeibner, Buchhändler; wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 25. Germanstadt, Montag am 29. Januar 1872.

Politische Uebersicht.

Wien, 25. Januar.

Heute liegt über die schwebenden inneren Fragen absolut gar nichts Neues vor. Der galizische Ausgleich ruht einseitig im Schooße des Subcomité des Verfassungs-Ausschusses und ehe dieses mit seinem Gloriate fertig geworden, werden auch die anderen Fragen: Wahlreform und Notwahlgesetz nicht in Fluss kommen. Zum letzteren macht die „Deutsche Zeitung“ den Vorschlag, das bereits bestehende Notwahlgesetz durch folgende zwei Paragraphen zu ergänzen, von denen der erste gegen die Polen, der zweite gegen die Czechen gerichtet ist. Erstens: „Directe Wahlen sind auch dann auszuführen, wenn ein Landtag zwar die Wahlen in den Reichstag vornimmt, wenn aber die gewählten Abgeordneten von ihren Mandaten keinen Gebrauch machen.“

Zweitens: „Directe Wahlen sind auch in einzelnen Bezirken auszuführen, falls die Vertreter dieses Bezirkes, wenn sie vom Landtag in den Reichstag gewählt wurden, sich weigern, im Reichsrathe zu erscheinen, oder ohne Urlaub dem Reichsrathe fern bleiben.“

Zusätzlich organisiren die Anhänger der Wahlreform einen wahren Petitionskurs um Einführung directer Reichstagswahlen.

zu verwalten, sondern auch sein Regierung- und Verwaltungssystem öffent-
lich darzulegen, zu rechtfertigen und anzuwenden. Auf diese Art kann
aber eine Nationalversammlung oder ein Land nicht in der Politik erzogen
werden. Die Folge ist, daß, wenn der Mann fehlt, das ganze Gebäude
zusammenbricht. Wir wünschen gewiß, daß die Nationalversammlung
Herr Thiers alle die Ergebnisse bezeuge, die ihm ausnahmsweise ge-
bührt; aber wir müssen und gleichwohl sagen, daß Herr Thiers herzlich
auf und daß die Nationalversammlung lernen muß, auf sich selbst und nicht
auf das Leben oder die Abwesenheit eines einzigen Menschen zu zählen.
Wenn Herr Thiers mehr Leidenschaft als Mäßigkeit an den Tag legte,
so hat die Nationalversammlung das Schauspiel Jemandes, der sich selbst
im Stiche läßt. Wenn wir nur immer wieder den verhängnisvollen Kreis
beschreiben, zu dem wir, möchte man sagen, verurtheilt sind, wenn wir
ohne Unterlaß aus der Dicitur in die Revolution, und aus der Re-
volution in die Dicitur verfallen, so ist es um uns und geschehen und wir
werden nicht einmal mehr die traurige Freiheit haben, unsere Herren
selbst zu wählen.“

Die Sympathien für die Commune sind in Frankreich
noch nicht ganz erloschen, und unter der kalten Asche glüht noch mancher
Funke lebensfähiger Berehrung für die Unholde, welche das Petroleum
zum Gelde der Menschheit erheben wollten. In Grenoble erschien
beispielsweise ein Kalender mit rothem Umschlag und einer pyrrhischen
Müge auf demselben, welches die „Märtyrer, die Heiligen der Nation“
den künftigen Generationen ins Herz graben will. Deshalb wird der
3. April dem „Heiligen Florens“, der 26. Mai „Sanct Delecluze“,
ein anderer Tag Fests und sofort gewidmet. Der von einer besonderen
Sorte von Mysticismus erfasste communisirende Kalendermacher meint so-
gar: „Hätte Christus heute gelebt, so hätte ihn ein Sergeant de Ville
durch seine Berührung entweiht und ein Richter wegen Landreicherei ein-
sperren lassen.“ Das „Journal des Debats“, welche dieses Product
communisirender Literatur erwähnt, bemerkt: „Man spricht in Frankreich
sehr oft mit leiser Stimme von der famosen Revanche gegen Preußen.
Ach! Es gibt eine andere Revanche, die mit mehr Ernst, Energie und
Consequenz vorbereitet wird: es ist die Revanche der Commune gegen
die öffentliche Ordnung.“

Verbindungsbahn, der Aenderung der Concessionsurkunde der Cattaß-
Dombörsen-Zälänger Bahn, der Ergänzung der Südböhrer Industriebahnen
und der mit den Ver. Staaten von Nordamerika abgeschlossenen Vertrages
in Betreff des Marfenchüses.

Der Handelsminister überreicht den mit dem Triester Lloyd abge-
schlossenen Vertrag in Angelegenheit des Postdienstes.

Zur Tagesordnung übergehend, zieht das Haus den Antrag August
Pulfsky zur Unterstützung von befähigten Universitäts-Privatdozenten 5000 fl.
zu votiren, in Verhandlung.

Der Finanzausschuß empfiehlt die Annahme des Antrages, für den
sich von Seite der Linken Tomas Wresek ausspricht. Der Antrag wird
nun einstimmig angenommen.

Ein Antrag Johann P a e s o l a y's, das Haus wolle zur Errichtung
einer Realschule in Zpolszlag 17.000 fl. votiren, ferner ein Antrag Adam
L o z a r's auf Unterstützung der studirenden Ciernagmagaren und endlich
das Gesuch der Mittelschullehrer um einen Gehaltserhöhung werden
sämmlich dem Cultusminister überwiesen.

Nun folgt die Berathung des Rekrutierungsgesetzes pro 1872.

Alexander G s a n a b y erklärt, er brauche keine Armee, keine Hon-
vedtschaft... (Rufe Rechts: Aber wir brauchen sie. Große Heiterkeit.) Sie
brauchen Alles, was das Vaterland nicht braucht (Heiterkeit rechts) Ich
votire keinen einzigen Rekruten (Rechts, Schauerhaft!)

Baron Ludwig S i m o n y i ist bereit, die Vorlage zu acceptiren,
nur verlangt er, daß es im Titel derselben nicht heiße „ungarischen Trup-
pen“, sondern „ungarische Armee.“

Alexander K o r e n d y wünscht, das Haus möge es ausdrücken,
daß die einzigen Söhne unter allen Umständen von der Wehrpflicht
befreit sein.

Michaelis L a n e s i e s: Solange die Citabelle auf dem Bledberge
steht, votire ich keinen Soldaten. (Heiterkeit.)

Staatssecretär S o l l a n w i l l sprechen. Lebhafteste Rufe rechts: Unnö-
thig, wir votiren die Vorlage.

Präsident: Nimmt also das geehrte Haus die Vorlage zur Basis
der Berathung an?

Thomas P e s c h y: Ich finde es höchst sonderbar, daß die Regierung dem
Parlamente nicht einmal soviel Achtung bezeugt, um auf die hier vorge-
brachten Anträge und Ansichten zu antworten.

Stürmische Rufe rechts: Wir verlangen's nicht.

Ministerpräsident Graf L o n y a y: Die der Abgeordnete P e s c h y sehr wohl
bemerkt haben wird, wollte der Herr Staatssecretär vorhin namens der
Regierung sprechen. Das geehrte Haus hielt das für überflüssig und ich
gestehe, daß ich diese Ansicht vollkommen theile in einer Frage, die in
diesem Hause schon bis zum Ueberdruße votirt wurde. (Lebhafter Beifall.)

Paul K i r á l y i: Ich wollte nicht zum Gegenstande sprechen, nach
der Aeußerung des Herrn Abgeordneten P e s c h y aber fühle ich mich als
Referent des Centralausschusses verpflichtet, auf die vorgebrachten Aeuße-
rungen kurz zu antworten. Herr G s a n a b y will keine Armee und keine
Honvedschaft, d. h. er will kein Vaterland und keine Nation (Stürmischer
Beifall rechts) Simon y verlangt den Ausdruck „ungarische Armee“, von
dem Standpunkte des Herrn Abgeordneten aus ist dieses Verlangen sehr
natürlich. Ebenso natürlich aber ist es auch, daß jene Partei, die den
1867er Ausgleich geschaffen hat und ihn aufrecht zu erhalten gewillt ist,
keine von jenen Bestimmungen ändert, die dieser Vertrag enthält. Ich bitte
um die Votirung der Vorlage. (Beifall.)

Das ganze Haus, mit Ausnahme der äußersten Linken nimmt die
Vorlage zur Basis der Berathung an.

In der Specialdebatte bringt Simon y wieder seinen auf den Titel
des Gesetzes bezüglichen Antrag ein.

Der schon vor einiger Zeit angekündigte Personenwechsel in
der diplomatischen Vertretung der Monarchie wird von der „Wiener
Zeitung“ in folgender Weise angezigt: Sr. Majestät der Kaiser hat
allerhöchste Befehl erlassen: den bisherigen Gesandten in Dresden,
Grafen Ludwig Paar, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten
Minister am königlich dänischen Hofe; den bisherigen Gesandten in Stutt-
gart, Otto Freiherrn v. W a l t e r s t r i c h e n, zum außerordentlichen Ge-
sandten und bevollmächtigten Minister am königlich schwedischen Hofe;
den bisherigen Gesandten in Athen, Heinrich Ritter v. S a y m e r l e,
zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kö-
niglich griechischen Hofe; den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten
Minister Freiherrn Hippolyt v. S o n n e i t h n e r zum außerordentlich
Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserlich brasilianischen Hofe;
den mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und
bevollmächtigten Ministers beehrten Freiherrn Nikolaus v. P o t t e n-
b u r g zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am
königlich griechischen Hofe; ferner hat Sr. Majestät den als außerordent-
lichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am großherzoglich badischen
Hofe accreditirten Carl P f u n f e r s c h m i d t Ritter v. H a r d e n s t e i n
in gleicher Eigenschaft auch am königlich württembergischen und am groß-
herzoglich badischen Hofe mit dem Titel in Stuttgart; endlich den Ge-
sandten erster Kategorie, Carl Freiherrn v. F r a n k e n s t e i n, unter
Verleihung des Titels und Charakters eines außerordentlichen Gesandten
und bevollmächtigten Ministers, am königlich holländischen Hofe in Dresden, dann
bei den großherzoglich und herzoglich sächsischen Häusern zu beglaubigen
geüht.

Jetzt, nachdem die Krise vorüber ist, stellen die französischen
Blätter Combinationen an, was wohl geschehen wäre, wenn Thiers
bei seiner Demission verhandelt hätte. Indessen sind solche unfruchtbare Be-
rechnungen nicht die einzige Folge der letzten Verfälle. Man denkt in
den parlamentarischen Kreisen von Versailles ernstlich daran, Oreey zum
Vizepräsidenten der Republik zu erheben, damit nicht Frankreich plötzlich
regierungslos werde. John L e w i n o n e beauftragt im „Journal des Debats“
das Vorgehen Thiers mit großer Schärfe, und schreibt schließlich: „Die
größte Gefahr unserer Lage ist die, daß, was gehen ist, morgen wieder
eintreten kann. Sei es nun in dem gerechten Bewußtsein seiner Ueber-
legenheit, sei es aus einer gewissen Ohnmacht für die Einsicht Anderer:
Herr Thiers hält sich allein für fähig, nicht nur zu regieren, nicht nur

in Mählsbach bei Herrn J. Reonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittig's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Friedrich Zeibner, Buchhändler; wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

in Mählsbach bei Herrn J. Reonhard, Kaufmann; in Maros-Vasárhely bei Herrn J. Wittig's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Friedrich Zeibner, Buchhändler; wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Feuilleton.

Grillparzer's Leichenfeier.

Wien 24. Januar.

War der Besuch des Hauses in der Spiegelgasse, in welchem am
Sonntag der große österreichische Dichter Grillparzer seine Seele
ausgehaucht, an den vorübergehenden Tagen ein enormer, so hat er heute
seinen Kulminationpunkt erreicht. Seit 7 Uhr Morgens drängte sich die
Menge in das Haus und das Zimmer, in welchem der Bewoigner aufge-
bahrt lag. Die Kränze mehrten sich von Minute zu Minute und verwand-
elten das Trauergemach in einen duftigen Blumenhain.

Die Frau Erzherzogin Sophie ließ schon gestern durch eine Hofdame,
Erzherzog Ludwig Viktor durch seinen Adjutanten, den Oberleutnant Grafen
Hoyos, den Hinterbliebenen sein innigstes Mitgefühl über den Tod Grill-
parzer's kundgeben; Erzherzog Karl Ludwig, der, wie sein kaiserlicher Bruder
Morz, einer der größten Verehrer Grillparzer's gewesen, ließ durch seinen Ober-
hofmeister General Hornstein einen Lorbeer-Kranz auf den Sarg legen.

Gestern war auch die Witwe des Feldmarschalls H e y e r s c h e n und
Mittels längerer Zeit an dem Sarge des Freundes ihres verstorbenen Gemahls.
Kränze brachten unter vielen Anderen auch Gräfin Elisabeth G e t t e r g o y,
Gräfin Wilhelmine v. W i e n b u r g, die Frau Baronin Ledeter und andere
Damen. Das Reichsministerium widmete namens der Armee einen Kranz,
an dem schwarzgelbe Bänder flatterten. Der deutsche Studentenklub, die
Wiener Oberrealschule, Privatinstanzen, das Theater in Klagenfurt, das
Karltheater und Straupfer Theater sandten Kränze. Fürst Adolf Schwarzen-
berg erschien im Trauerhause und legte Lorbeer auf den Sarg. Ein um-
genanntes Fräulein brachte einen Palmzweig. Diese junge Dame kam
schon am Geburtstage, tief verschleiert, mit einem kleinen Topf, in den
einige Maiglöckchen gepflanzt waren, den sie einem der Fräulein Fröhlich
übergab, mit der Bitte, ihn dem großen Dichter zu überreichen. Die
Kränze der verschiedenen Vereine, Schulen etc. sind kaum aufzuzählen.

Am 11 Uhr erschien heute die Vertretung der Wiener Gemeinde und
später der Director des Hofburgtheaters, Hofrath v. Dingelstedt mit den
Regisstranten Sonnenthal und La Roche, welche an der Bahre einen reich-
geschmückten Lorbeerkranz niederlegten. Nach zwölf Uhr: Vice-Bürgermeister
Ruhn, Gemeinderath Nikola und Dr. Maunthner, die Grillparzer's Sarg
mit der Kränze schmückten. Diefelbe, aus Immergrün, rothen und
weißen Kamellen prachtvoll ausgeführt, ist etwa 18 Zoll hoch. Die an
derselben befestigte roth-weiße Schleife trägt die Inschrift: „Die Gemeinde
Wiens ihrem Ehrenbürger, dem Dichter Franz Grillparzer, 24. Januar
1871.“ Diese Schleife kommt nicht in's Grab, sondern wird im Archiv
der Stadt Wien aufbewahrt werden.

Unterdessen begann sich eine dicke Menschenmenge auf allen Straßen
und Plätzen, welche der Leichenzug passieren sollte, zu sammeln. Im Trauer-
gemache aber spielte sich noch eine ruhende Scene ab. Die drei greisen
Schwestern Fröhlich, die treuen, aufopfernden Pflegerinnen des nun Ver-
klärten, nahmen von der irdischen Hülle des Dichters Abschied. Fräulein
Katharina Fröhlich küßte Grillparzer's Stirne und die beiden anderen
Schwestern bedeckten die kalte Hand mit Küßlen, während der Hausarzt
Dr. Breuninger mehrere Locken seines Haupthaars abschneid, um dieselben als
Andenken aufzubewahren.

Um halb zwei Uhr erschien ein Lakai Sr. kais. Hoheit des Erzher-
zogs Ludwig Viktor und zierde den Sarg mit einem prachtvollen Lorbeer-
kranz mit roth-weißen Schleifen.

Präcise zwei Uhr wurde der Sarg geschlossen und von Dienern der
„Biedr.“ auf den vor dem Trauerhause bereitstehenden sechspannigen
Leichenwagen gehoben, worauf der Zug sich unter dem Gelächte der Glocken
der nahen Augustinerkirche gegen die Augustinerkirche in Bewegung setzte.

Der Zug ging von dem Trauerhause durch die Spiegelgasse über
den Graben und Kohlmarkt, deren Gasflammen angezündet waren, nach
der Augustinerkirche. Er wurde eröffnet von zwei vorreitenden Lampenträgern,
ferner von einem Führer und der zahlreichen Musikkapelle der Leichenbe-
stattungs-Anstalt „Biedr.“ im Trauerhofe, mit weißen Federbüscheln auf
den Gasos; dann folgte eine überaus große Schaar hiesiger Gymnasial-

und Handelschüler; dann eine studentische Standarte und die Fahne des
akademischen Gesangsvereins und hinter derselben eine große Anzahl von
Studenten; dann die Regimentsmusik des Inf.-Reg. Graf Soubretout
und hinter derselben der Trauerwagen, dessen Spitze die prächtige, vom
Gemeinderath gespendete Bürgerkrone aus Blumenstrahlen zierde. Den
Trauerwagen begleiteten Studenten mit brennenden Wachsfackeln, ihm vor-
ausreitenden Bedienten der Biedr.

Hinter dem Sarge trug ein Mitglied des Veteranen-Vereins „Leget-
hoff“ auf einem rothen Sammtpolster die Ordens-Insignien des Verewigten;
ein zweites den von Sr. kais. Hoheit dem Erzherzoge Ludwig Viktor ge-
spendeten Lorbeerkranz.

Ihnen schlossen sich eine Deputation der „Concordia“ mit Director
Laube an der Spitze, die Directoren und Mitglieder der Vorhabtsbühnen
und Vertreter des Officierskorps der Wiener Garnison an. Die von der
„Biedr.“ beigestellten Trauerwagen, in denen die Hausgenossen und einige
Freunde des Verklärten sich befanden, beerdeten den imposanten Leichenzug.

Auf dem Hofburgtheater am Michaelerplatz, an welchem der Zug
vorbeikam, wehte eine schwarze Fahne und der Balkon war schwarz drapirt.
Hier schlossen sich die Mitglieder des Hoftheaters, mit Dingelstedt und Bauern-
feld an der Spitze, an.

In der Augustinerkirche selbst, die ebenfalls schwarz verziert war, hatten
sich bereits vor der Ankunft des Zuges Ihre k. Hoheiten die Erzherzoge
Albrecht, Wilhelm, Rainer und die Prinzen des Erzherzogs Karl Ferdinand,
der Großherzog von Toskana eingefunden. Die Herren Erzherzoge, die
am Erscheinen verhindert waren, ließen sich durch ihre Adjutanten und
Dienstkammerer vertreten.

Eben dort erwartete den Leichenzug der Oberkammerer und Stellver-
treter Sr. Majestät des Kaisers, H. M. Graf Jollit de Grenneville, die
Minister, viele Mitglieder des Reichsrathes mit dem Präsidenten, eine Depu-
tation der Hilfsämter und des Archivs des Finanzministeriums, deren Vor-
stand der Verstorbenen einfiel war, die Rectoren samt den Würdenträgern
der beiden Wiener Hochschule, die Mitglieder der Akademie der Wissen-
schaften, des Gemeinderathes, mit dem Bürgermeister und dessen Stellver-

arktpreis
1872.
Besten Mittel- Min-
fl. fr. fl. fr. fl. fr.
7 47 7 7 6 87
5 87 5 60 5 33
4 50 4 67 4 53
2 13 2 1 1 87
4 67
3 73
13
12
11
10
40
40
24
32
1 25
1 20
70
60
11
18
36

Koloman Tisza: Kinski hat es erst noch zu sagen...

Janaoz Helfy stimmt gegen Simonpi. Er will nicht den Namen...

Kiralyi: Als Sophisma mag die von der Linken so bewunderte...

Die Vorlage wird im Einzelnen angenommen.

Folgt das auf die Beibehaltung der Zeitungscantionen bezügliche...

Julius Sperry als Centralreferent, empfiehlt bei Ablehnung des...

Handelsminister Sclayp will die principielle Seite der Frage nicht...

Edvard Horu: Die Frage gehört ganz im Gegentheil ausschließ-

Michael Tancsics spricht im selben Sinne.

Ludwig Gernatony: Die Cautio ist ein Uebel, aber eines von...

Krisztián Matyas: Die eigentlichen Gründe, berechnen die...

Koloman Lotz: Ich habe wenig zu sagen. Ich constatire bloß, daß...

Janaoz Helfy: Der Redacteur der „Magyar Ujsag“ muß seinen...

Referent Sperry: Sie haben hier, meine Herren, eine hervorra-

Die Majorität lehnt den Antrag des Centralausschusses ab und...

Baron Friedrich Podmaniczky: Während der ganzen Debatte...

Es werden nun noch die vom Oberhause zu dem Jagdgesetz gestell-

Inland

Peß, 25. Januar. Gestern Abends hat beim Minister-Präsidenten...

Der Staatsrechnungshof hat die Schlussrechnungen für 1868 und...

Peß, 25. Januar. Im Wiener Palais des Primas fand gestern...

Der Justizminister arbeitete einen Gesetzentwurf zur Abhilfe der...

Peß, 26. Januar. Der Minister des Innern hat an sämtliche...

Peß, 26. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung...

Peß, 26. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung...

Peß, 26. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung...

Peß, 26. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung...

Peß, 26. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung...

Magyaric sei weder jüngst noch früher mit dem Minister Pejacevich...

Aggram, 25. Januar. Graf Ladislaus Pejacevich steht an der...

Aggram, 26. Januar. Die Ausschreibung der Neuwahlen für...

Wien, 25. Januar. Minister Dr. Unger hat den Besuch des...

Orag, 23. Januar. Heute fand eine Volksversammlung der...

Orag, 24. Januar. Der steiermärkische Landesausschuß remon-

Arna u, 24. Januar. Bürgermeister Dr. Ropf hat im Namen...

Klagensfurt, 23. Januar. Der Unter-Östlicher Fortschritt-

Triest, 23. Januar. In einer hier abgehaltenen Versammlung...

Orag, 23. Januar. Der Landesausschuß ließ sich herbei, einzu-

Statthalter Koller wurde heute nach Wien berufen.

Der Reichsberger Handelskammer-Präsident erklärte in der Kam-

Ein gemeinsames Telegramm der czechischen Blätter will wissen:

Orag, 25. Januar. Der Bischof von Königgrätz ernannte den...

Leuberg, 24. Januar. Die Danowa, ein den Polen sehr freund-

Laibach, 24. Januar. Der Narod meldet aus Agram: Die...

Der Raibacher Gemeinderath beschloß eine Petition an den Reichs-

Ausland

Berlin, 23. Januar. Durch eine vom 22. d. datirte Cabinets-

Berlin, 24. Januar. Der Cultusminister Falk empfing heute...

Ich zähle meines Lebens letzte Schuld, Ihr Götter, segnet sie und nehmt ihn auf.

Nach diesen tieferschütternden Worten sprach Laube:

Nur noch einen letzten Gruß an Deinem Grabe, Franz Grillparzer!

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

thellungs-Dirigenten. Mähler erkrankte nicht unerheblich, weshalb seine...

Berlin, 24. Januar. Ein Telegramm der Nationalzeitung aus...

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt bei Besprechung des...

Demselben Blatte zufolge schwindet die Hoffnung immer mehr, daß...

München, 23. Januar. (Abgeordneter-Kammer.) Bei der De-

Nach Jörg hält Sapp eine längere Rede gegen den Antrag der...

Paris, 24. Januar. Die Nationalversammlung setzte heute die...

Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Montag wurde in Cerny ein Nothaus auf einem preussischen...

Berlin, 25. Januar. (Sitzung der Nationalversammlung.)

Brüssel, 23. Januar. Die Independenten belagere veröffentlicht...

Brüssel, 24. Januar. Thiers sagte, der Independenten zufolge:

Der Staatschef müsse interveniren, durch Gewalt oder durch Ueber-

Die Independenten veröffentlichte Emil Girardin's Note an Thiers,

Brüssel, 24. Januar. Es du Parlement meldet aus London,

Berlin, 24. Januar. Der Säberrath beschloß mit 28 gegen 25...

Rom, 23. Januar. Der Papst empfing heute in feierlicher Weise...

Florenz, 24. Januar. Ein der Brandstiftung verdächtiges In-

London, 24. Januar. In der verflohenen Nacht wüthete hier...

an der Spitze, das Künstlerpersonale der Hof- und Hofstadt-Theater, der...

Die Einigung wurde von dem Pfarer und Kanonikus Eng vor-

genommen. Vor und nach derselben wurde von dem Männergesangsverein...

Feier wurde der Sarg auf den schiffähnlichen Alwagogen gehoben und...

Die lange Wagenkette schloß den Leich. Dr. Wilhelm Sonnlechner, die Haus-

Mählem gelang es dem unabsehbaren Zuge, sich durch die dichtbe-

Um 7/5 Uhr langte der Kondukt am Friedhofe an, wo die Sider-

Nachdem der Sarg hinabgesetzt war, ergriß Hofrath v. Dingels-

In deinem Lager ist Oesterreich! Lautete nicht so das gesegnete Wort,

Das unsrer heiligen Vater vor einigen und zwanzig Jahren in dunkler Zeit,

haben den heutigen Tag als ein fest allgemeiner Trauer, tiefen gemeinsamen...

Vater Grillparzer! Wir, die Kinder Deines Hauses, des verewäiterten Burg-

wehnte uneres Jahrbuchers, in der Zeit allgemeiner Unzufriedenheit und geistiger...

Die höchste Pflicht Deines Hauses war dankbarer Pietät. Und Vater — verzehre,

Wir wollen ihn sühnen, diesen Feind, indem wir Dein Andenken ehren auf...

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

Wenn ich die Augen schließte, so würde ich mich nicht scheuen...

Er scheint mit Ausnahme des Sonntags täglich. Preis für das halbe Jahr...

Postversandung: Im Inland: halbjährlich 7 fl. viertel-

Nr. 26.

Aus Anlaß der Debatte, erachtet der Minister für die aus...

Die Herren die Regelung der serbischen...

Es unterliegt liberalen so wärm-

folger Mähler's im Wilhelm hat vorget-

Ich würde nicht, Ich würde nicht, Ich würde nicht,

besten Wissen, Menschen vor m-

hätte die Weiber, Was war, Er sah m-

und meinte, daß Kaitun hin und...

Ich sagte sein sich noch n-

einmal unter sich, Er lud m-

zeuger, daß Du meine Rücksicht...

politischen, raue Den ganz konnte das wä-

versprechen. Ja